

Protokoll

der erweiterten Vorstandssitzung des DSB am 13.6.1965
im Curiohaus, Hamburg

Anwesend sind die Herren Dähne, Hülsmann, Schwarzlmüller, Fohl, Jensch, Fritz, Rellstab, Brinckmann, Schneider, Seebas, Rösner, Kinzel, Ditt, Dr. Steen, Benkner, Manowsky. Abgesagt haben Frau Hecker sowie die Herren Eisinger, Munz und Scholz. Von Herrn Stock liegt keine Nachricht vor.

Herr Dähne eröffnet die Sitzung um 10,05 Uhr. Er gedenkt der vor kurzem gestorbenen Herren Dr. Stüber und Dr. Leupolt, die von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen geehrt werden. - Er habe keine Tagesordnung festlegen wollen, es solle eine zwanglose Diskussion stattfinden.

Es liege ein Antrag des Schachverbandes Bayern im Bayerischen Landessportbund vor zur Aufnahme in den Deutschen Schachbund. Es gebe den § 5, Abs. 2, wonach Spitzenverbände des Sportbundes auch in den Landesbünden vertreten sein müßten. In Bayern habe sich der Schachkreis eines Herrn Fröhler gebildet. Herr Dähne bittet um Stellungnahme.

Herr Schneider schildert ausführlich die Verhältnisse in Bayern. Der Schachkreis des Herrn Fröhler könne nicht einen Antrag an den Deutschen Schachbund stellen, er müsse sich ja dann zunächst an den Bayerischen Schachbund wenden. Hinter Herrn Fröhler stehen höchstens 400 Spieler. Der Austritt des Bayerischen Schachbundes aus dem Landessportbund sei erfolgt, weil früher die Vereine unmittelbar an den Sportbund ihre Beiträge in Höhe von DM 27000,- entrichteten, wovon nur DM 5.000,- zurückflossen. Heute habe der Bayerische Schachbund ausser dem Staatszuschuß von DM 15.000,- auch noch die DM 27.000,- von den Vereinen. Es sei undenkbar, daß die Schachvereine Bayerns wieder zu der früheren Regelung mit dem Sportbund zurückkehren. Hinzu komme noch, daß im Bayerischen Landessportbund rund DM 800.000,- für Personalkosten verwendet wurden. Die Presse schreibe über diese Dinge, ebenso werde mehr und mehr bekannt, daß die Ankündigungen des Herrn Fröhler von seinen Veranstaltungen einer Hochstapelei gleichkommen. Herr Schneider schildert einige Fälle dieser Art. Aus der Zugehörigkeit eines Spitzenverbandes im Deutschen Sportbund könne zur Zeit keine Zugehörigkeit beim Landessportbund beansprucht werden; dann könne aber nach Meinung von Herrn Schneider auch der Schachbund nicht zum Beitritt in den Landessportbund gezwungen werden.

Herr Dähne dankt Herrn Schneider für die Klarlegung der Verhältnisse. Es sei wichtig zu erkennen, daß er sich hier nicht um einen Krieg des Herrn Schneider handle, wie von der Gegenseite behauptet wird, sondern daß die gesamte Vorstandsschaft hinter Herrn Schneider stehe. Herr Dähne hat sich schon um eine Unterredung mit Herrn Daume bemüht, sie werde aber erst in einiger Zeit zustandekommen. Er will ihm sagen, daß beim Beitritt von Landesschachverbänden in Zukunft eine Sonderregelung geschaffen werden müßte, wenn diese beitreten. Eine Regelung wie früher in Bayern sei nicht möglich. - Man müsse jetzt über den Aufnahmeantrag entscheiden.

Herr Dr. Steen weist darauf hin, daß die Regelung in den Landesverbänden unterschiedlich sei. Sein Verband sei sogar angewiesen auf die DM 6.000,-, die er vom Landessportbund Schleswig-Holstein bekommt. Allerdings seien die Schachspieler nicht sonderlich willkommen beim Sport. Sein Antrag auf Zuschuß von DM 350,- für einen Länderkampf gegen Berlin, sei vom Landessportbund rundweg abgelehnt worden.

Herr Schneider hat vom Landessportbund Bayern für die Schacholympiade in München auch keinen Pfennig bekommen.

Herr Dähne weist demgegenüber hin auf das Beispiel des Schachjugendbundes in Hamburg, der Mittel aus dem Sport-Jugendplan bekommt. Wenn der Deutsche Schachbund etwas auf die Beine stellt und von der Presse unterstützt wird, werde der Sportbund nicht um eine Anerkennung herumkommen.

Herr Schneider weist darauf hin, daß unsere Spitzenspieler Amateure sind, die Entwicklung in der FIDE aber die Berufsspieler begünstige. Das zeige sich unter anderem darin, daß die Olympiade weiterhin alle zwei Jahre stattfinden soll.

Herr Dähne glaubt indessen, daß die Austragung der Schacholympiade alle zwei Jahre von den deutschen Spielern begrüßt wird. Es sei auch zu wünschen, daß im Interesse der Amateure der Erwerb der Titel Internationaler Meister und Internationaler Großmeister nicht noch mehr erschwert wird. Die FIDE müsse auch an die Länder mit nicht so vielen großen Spielern Konzessionen machen.

Herr Hülsmann und Herr Dr. Steen meinen, daß die deutschen Spitzenspieler mit 60 Tagen schachlicher Betätigung im Jahre überfordert werden. - Herr Fohl hält entgegen, daß bei dem großen deutschen Spielerreservoir von einer Überbeanspruchung der Spieler keine Rede sein könne.

Herr Dähne erwähnt das Beispiel des Länderkampfes Deutschland gegen Holland, wo eine völlig unbekannte Mannschaft einen hohen Sieg errungen hat. Auch die Erfolge der Deutschen in Tel Aviv und an den ersten vier Brettern in Hamburg seien beachtlich.

Herr Ditt erinnert daran, daß sich die deutschen Spieler ja sogar noch zusätzlich zu freien Turnieren drängen. Man müsse die Entscheidung über zuviel oder zuwenig den Spielern überlassen oder deren näherer Umgebung. Der DSB solle nicht drosseln (Herr Dähne: aber vielleicht lenken!), - Zur Frage des Aufnahmeantrages: Als Begründung für die Ablehnung könne vielleicht der Kölner Beschluß herangezogen werden, wonach es in einem Bundesland nicht mehrere Schachorganisationen geben darf.

Herr Dähne erinnert an den Grundsatz: Bundesrecht bricht Landesrecht. Wir können uns auf unsere Satzung stützen. Das, was andere Landessportbünde für sich in Anspruch nehmen - die Ablehnung - das können wir als Dachorganisation ebenfalls in Anspruch nehmen. Er läßt darüber abstimmen, ob der Aufnahmeantrag der Abteilung Schach im Landessportbund Bayern vom Deutschen Schachbund abgelehnt werden soll. - Der Aufnahmeantrag wird einstimmig abgelehnt.

Herr Ditt erkundigt sich, wie man sich der Gehörlosen-Schachorganisation gegenüber verhalten soll.

Herr Dähne würde empfehlen, das auf Landesebene zu regeln.

Herr Schneider möchte zum Blindenschachbund, der ja Mitglied im Deutschen Schachbund ist, auch in Bayern eine engere Verbindung aufnehmen.

Herr Manowski berichtet über die Schachveranstaltungen der Blindenschulen in Hessen. Bei ihm nehmen die Blinden in der unteren Klasse an den Mannschaftskämpfen teil.

Herr Dähne erinnert sich an einen Fall, wo es bei einem Mannschaftskampf zu einem Streit mit einem Blinden gekommen ist. Herr Hülsmann schildert diesen Fall: Ein abstiegsbedrohter Verein habe aus dem Fehlen eines Sekundanten für den Blinden einen Vorteil zu ziehen versucht.

Herr Dähne hält es für selbstverständlich, daß man sich immer sofort als Schutz hinter den Blinden stellt.

Herr Dähne teilt mit, daß gleichzeitig mit der Europameisterschaft ein internationales Turnier in Marienbad stattfindet. Man habe versucht, schon in Tel Aviv die Überschneidung beider Ereignisse zu vermeiden. Herr Dähne ist heute froh darüber, daß er sich damals nicht zur Verlegung hat breitschlagen lassen, denn in wenigen Tagen nach dem gegenwärtigen Hamburger Turnier werde das Curichaus in diesem Jahre nicht mehr zu Verfügung stehen.- In Marienbad spiele Dr. Lehmann.

Herr Jensch hat in Frankfurt eine Besprechung gehabt mit den Herren Hülsmann, Dr. Speckmann und Dr. Rieger, dem Problemwart des Bayerischen Schachbundes. Man hat sich über folgende Punkte ausgesprochen und weitgehend geeinigt: 1) Zur Förderung des Problemschachs werden Arbeitskreise gegründet. 2) Jede Organisation stellt für die Arbeitskreise zwei Mitglieder. 3) Die Frage des Vorsitzes, 4) Beratung über Fragen der Verleihung internationaler Titel, 5) Vertretung des Problemschachs bei der FIDE, 6) Falls die FIDE keine Einwände erhebt, kann die Schwalbe an den Sitzungen der FIDE teilnehmen. 7) Die Schwalbe beschränkt sich auf Mitglieder, die ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin haben. - In allen Punkten wurde Übereinstimmung erzielt mit Herrn Dr. Speckmann, und jetzt liege auch die Zustimmung von Dr. Rieger vor. - Es sei noch ein neuer Vorschlag gekommen, wonach im Behinderungsfalle des DSB-Vertreters ein Vertreter der Schwalbe delegiert werden soll. Herr Jensch hat lediglich zugesagt, daß der DSB im Einzelfall erwägen würde, seine Stimme an den Schwalbe-Vertreter zu delegieren.

Herr Dähne fragt Herrn Jensch, ob Anträge auf Titel gemeinsam gestellt werden; ein Antrag der Schwalbe in Bezug auf Klüver komme nicht in Frage.

Herr Jensch: Der Ausschuß kann nur Vorschläge machen, Anträge stellt der DSB, und dieser wird nur Anträge stellen, die von beiden Seiten kommen. - Herr Jensch kommt auf seinen schon früher bekanntgegebenen Plan eines Lösungsturniers mit Anschreiben aller DSB-Vereine zurück. Es sei jetzt ein Arbeitsplan entwickelt, das Turnier finde im Herbst statt, er könne es von seinem Büro aus in die Wege leiten. Gedacht ist an Studien, die für die praktische Partie anregend wirken. Er fragt, ob er dafür einen Preisfonds einsetzen kann, etwa drei Schachuhren und einige Bücher.

Herr Dähne will nach Weggang des Schatzmeisters noch nicht darüber entscheiden, empfiehlt aber, sich darüber mal zusammzusetzen. Es würde sich ja auch wohl nur um kleinere Beträge handeln.

Herr Brinckmann hält das Lösungsturnier für eine gute Sache.

Herr Jensch empfiehlt als Vertreter bei der FIDE für den DSB die Herren Hagemann und Rieger.- Ein Problemwart werde es bald in mehreren Landesverbänden geben, auch in Hessen sei schon einer da.

Herr Dähne gibt bekannt, daß in diesem Jahre die Studentenweltmeisterschaft in Bukarest stattfindet. Bisher habe er die Beteiligung immer abgelehnt, hauptsächlich aus politischen Gründen. Diese Kämpfe bekommen aber immer mehr Bedeutung. Der Hochschulsportverband sei an ihn kürzlich dieserhalb herangetreten, und Herr Dähne ist heute nicht mehr so ablehnend. Die Spieler müßten sich allerdings selber finanzieren. Auf die Berufung der Spieler werde der Deutsche Schachbund keinen Einfluß nehmen, Voraussetzung sei aber das Zustandekommen einer schlagfertigen Mannschaft.

Herr Hülsmann fragt, ob das Hochschulschach in einer Abgrenzung zum allgemeinen Schach stehen soll.

Herr Dähne ist dagegen. Die Spieler wechseln zu schnell, und eine allzu enge Verbindung zum Hochschulschach würde auch finanzielle Verpflichtungen mit sich bringen. Lediglich auf einer schlagkräftigen Mannschaft müsse er bestehen.

Herr Fohl berichtet über die Veranstaltungen seit dem letzten Kongreß, Clare-Benedict-Turnier in Berlin und Kandidatenturnier in Kiel. Er gibt die Namen der Berechtigten für die nächste Deutsche Einzelmeisterschaft bekannt: Unzicker, Pfleger, Hecht und Mohrlok (von der letzten Meisterschaft), Weise, Degenhardt, Hodakowsky, Hübner und Nonnenmacher (als erfolgreichste Spieler in Ingolstadt), Gerusel, Kestler, Eising, Besser und Schröder (aus Kiel). Freiplätze für Darga und Schmid. - Bei Absagen ist die Reihenfolge der Ersatzspieler: 1. Lohmann, 2. Dr.Tröger, 3. Delander, 4. Rellstab, 5. Eisinger, 6. Fahnenschmid, 7. Bachmann. Die Einzelmeisterschaft findet vom 16. bis 30. Oktober in Bad Aibling statt. -

Dank dem Einsatz von Herrn Hülsmann wird im September in Solingen ein internationales Juniorenturnier stattfinden mit fünf Ausländern, vier Spielern aus Nordrhein-Westfalen und sieben aus dem übrigen Deutschen Schachbund. Altersgrenze 25 Jahre.

Herr Manowsky bietet Kassel als Austragungsort an für die nächste Deutsche Frauenmeisterschaft.

Herr Brinckmann: Schon nach Wangen in Württemberg vergeben!

Herr Dähne gibt bekannt, daß Monaco auf den FIDE-Kongreß verzichtet hat, ebenso Rumänien.

Herr Manowsky erklärt, daß Wiesbaden bereit sei, den FIDE-Kongreß zu übernehmen.

Herr Dähne würde das begrüßen, er stellt jedoch klar, daß der DSB hierfür keine Mittel zur Verfügung stellen könne. Es würde sich um acht Tage handeln. Herr Brinckmann müßte sich erkundigen, was ein FIDE-Kongreß kostet. Herr Rogard werde am Mittwoch auf der Durchreise in Hamburg sein. Man müßte sich die Option für 14 Tage geben lassen und dann darüber entscheiden.

Herr Kinzel berichtet über das Clare-Benedict-Turnier in Berlin. Er spricht sich sehr positiv aus über die Harmonie innerhalb der deutschen Mannschaft und die Turnierleitung des Herrn Fohl. Das Turnier habe 15.150,- DM gekostet. In der Schweiz komme man mit etwa DM 9.000,- aus, es gebe dort einen Fonds, so daß man nur etwa DM 5.000,- pro Jahr selber aufzubringen brauche, den Rest bekomme man in der Schweiz von dem jeweiligen Kurort, der Unterkunft zu sehr mäßigen Preisen stelle. - Auch der Kontakt zwischen den Ländermannschaften war gut, es waren die Präsidenten des Holländischen und des Englischen Schachbundes da.

Herr Brinckmann dankt Herrn Kinzel für das großartige Turnier. - Die deutsche Mannschaft habe nicht eine einzige Partie verloren.

Herr Kinzel: Ein Schlagwort geisterte durch die Luft: Darga hat wieder ein Clare-Benedict-Ergebnis!

Herr Schwarzlmüller hat auf Grund des Jahresvoranschlages geordnete Kassenverhältnisse. Durch Erhöhung der Zuschüsse für Blindenschachbund und Kandidatenturnier seien aber alle Mittel ausgeschöpft. Bereits in den ersten fünf Monaten dieses Jahres seien rund DM 39.000,- an Verpflichtungen aufgetreten, darunter: Verpflichtungen aus dem Vorjahr 5000,-, Kandidatenturnier 5000,-, Blindenmeisterschaft 600,- Europaturnier 20.000,-, Clare-Benedict-Turnier 2000,-, Kongreß 2000,-, FIDE 1300,-, Sportbund 1600,-. Die Kasse sei deshalb äußerst angespannt, aber im Laufe des Jahres könne man wohl wieder einigermaßen hinkommen.

Beim nächsten Kongreß in Travemünde werde man wohl den Beitrag festlegen können auf DM 1,- für Senioren und DM 0,50 für Jugendliche ab 1.1.1967.

Herr Fritz gibt bekannt, daß die Jugendmeisterschaft in Erlangen am 29.7. beginnt, in Groningen vom 27.12. bis 18.1. könne ein neuer Jugendmeister oder Hübner mitspielen.

Herr Dähne ist für den neuen Jugendmeister, Hübner spiele ja schon um die Jugendweltmeisterschaft mit. Man solle auch in Zukunft keine Vorrechte schaffen. Im nächsten Jahre stehe noch einmal eine Jugendmeisterschaft für Hübner offen.

Herr Fritz: Für die Jugendmannschaftsmeisterschaft hat Mittelrhein seine Beteiligung zurückgezogen, dafür tritt Bayern II ein. Nordrhein-Westfalen war sogar bereit, eine dritte Mannschaft zu stellen.

Herr Schneider empfiehlt, auf dem nächsten Kongreß schon am Freitagabend mit einer Arbeitstagung zu beginnen, nur von Präsidium und Landesverbänden, ohne sonstige Freunde, und mit Diskussionen. Dann werde für die Öffentlichkeit am nächsten Tage alles glatt ablaufen.

Herr Dähne hält es für möglich, sich zu einer solchen Arbeitstagung am Sonnabendvormittag zu treffen.

Herr Brinckmann hat die Besprechung im kleineren Kreise am gestrigen Abend sehr gefallen, er wäre für den Freitagabend.

Herr Dähne will die Arbeitstagung in Travemünde versuchsweise am Freitagabend ansetzen.

Herr Schneider: Das müßte in der Einladung zum Ausdruck kommen!

Herr Dähne: Man müßte also bitten, vollzählig zu erscheinen und nicht Freunde zur Arbeitstagung mitzubringen. Wir müßten einen Raum zur Verfügung haben.

Herr Dr. Steen: Das Strandhotel in Travemünde steht uns völlig zur Verfügung am 25., 26. und 27. März.

Herr Dähne: Also Arbeitstagung am Freitagabend und Beginn des Kongresses am Sonnabend um 16 Uhr. - Den neuen Vizepräsidenten als Nachfolger von Dr. Stüber wird man erst im nächsten Jahre wählen. Herr Hülsmann sollte aber schon jetzt die Verbindung zum Sportbund aufnehmen. - Herr Dähne schließt die Sitzung um 13.05 Uhr.

gez. Ludwig Rellstab
Protokollführer